

Wien Tagblatt

Verleger: Dr. Hugo Duden.
Verantwortlich: Hans Lorhak.
Redaktion: ...
Druckerei: ...

1. Jahrgang.

Wien, Montag, 8. Oktober 1917.

Nr. 4012.

Ein Aufruf der russischen Demokratenkonferenz.

Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 7. Oktober. (RB.) Amtlich wird veröffentlicht:
Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Sereth in der Bukowina griff der Feind gestern nach starker Artillerievorbereitung an. Er wurde bei St. Onufry durch Feuer abgewiesen, bei Waschkou von österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen im Gegenstoß geworfen.
Italienischer Kriegsschauplatz: Im Gabriele-Abchnitt beschränkte sich der Italiener gestern auf Teilvorstöße. Diese blieben erfolglos. Auf der Costabella hatten Hochgebirgsabteilungen 21 Verwundete aus den feindlichen Gräben.
Albanien: Nichts Neues.
Der Chef des Generalstabes.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 7. Oktober. (RB. — Wolffbüreau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:
Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Regenfall und Wind blieb die Geschäftstätigkeit bei allen Armeen gering. In Flandern war starkes Störungsfeuer, durchsetzt mit einzelnen heftigen Feuerstößen auf dem Kampfelde zwischen Poelkapelle und Zandvoorde. Vor Verdun lebte auf dem östlichen Waasser die Feuerstätigkeit zeitweilig auf. Erkundungsgefechte liefen dort und in mehreren anderen Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beiderseitigen Feuers hervor. Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flieger besätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Stellung Dümlitichen starke Zerstörungen in mehreren Stadtkörtern, besonders an den Häusern, Speichern und Wagnanlagen verursacht haben. Empfindliche Störungen des englischen Nachschubdienstes werden dadurch erreicht worden sein.
Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Prinzen Leopold von Bayern: Nordöstlich von Riga, bei Dinaburg und am Ibrucz bekämpfen sich mehrfach die Artillerien lebhaft. — Front Erzherzog Josef: In der Bukowina griffen die Russen unter Einfluß von Panzerkraftwagen unsere Stellungen bei St. Onufry und Waschkou an. Der Feind wurde durch Feuer abgewiesen und aus Waschkou durch Gegenstoß deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben. Gefangene blieben in unserer Hand. — Bei der Heresgruppe des GFM. v. Mackensen lebte am unteren Sereth und bei Tulora die Kampfstätigkeit der Artillerie auf.
Mazedonische Front: Nichts Wesentliches.
Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 7. Oktober. (RB.) Das Wolffbüreau meldet:
Neue Unterseebootserfolge im nördlichen Sperrgebiet: 17.000 Bruttoregistertonnen.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Tägliches Veriacht.

Konstantinopel, 6. Oktober. (RB. — NEM.) Das Hauptquartier teilt mit:
Dialafont: Eine Unternehmung eines feindlichen Detachements in der Stärke von Eskadronen, die durch Artillerie verstärkt waren, wurde durch unser Artilleriefeuer bereits im Keime erstickt.
Berichte der feindlichen Generalstäbe.
Russischer Bericht vom 5. Oktober. Nord-, West- und Südwestfront: Gewehrfener und Aufklärungstätigkeit. — Rumänische Front: In der Richtung auf Seletin in der Gegend von Willestsch, südlich von Kadauh ergriff der Feind am 4. d. mit starken Kolonnen die Offensive, wurde aber durch Artilleriefeuer angehalten. In der Richtung Baz eröffnete der Feind gegen 6 Uhr das Artilleriefeuer auf den Abschnitt zwischen den Seen in der Gegend des Dorfes Makstinent nördlich der Mündung des Buzerjusses. Nach halbständiger Artillerievorbereitung griff die bulgarische Infanterie unsere Stellungen an und besetzte mehrere vorgeschobene Gräben. Gegen 7 Uhr wurde durch Gegenangriff die Lage wiederhergestellt. — Kaukasusfront: In der Richtung auf Diganatia, 7 1/2 Meilen nördlich von Wosjut, erstürmten unsere Truppen das Dorf Neueran, 2 1/2 Meilen südwestlich von Dromar. — Am Abend des 6. d. stürzte beim Abstieg zum Flugplatz eines unserer Flugzeuge ab und zerfiel. Flugzeugführer Hauptmann Kosschin erlitt schwere Verletzungen. Der Beobachter, Leutnant Kossin, wurde getötet. Am 4. d. zwischen 4 und 6 Uhr belegten unsere Flieger die Anlagen hinter der feindlichen Front bei Smorgon mit Bomben.
Englischer Bericht vom 5. Oktober. Infanteriekämpfe von Bedeutung fanden an der Kampffront nicht statt. Unsere Truppen besetzten ihre Stellungen. Von der übrigen englischen Front nichts zu melden. Die Zahl der seit gestern früh gemachten Gefangenen beträgt 4446 darunter 114 Offiziere. — Am 4. Oktober war das Wetter größtenteils zu Flügen ungeeignet. Ungeachtet des Regens und der niedrighängenden Wolken begleiteten unsere Artillerieflugzeuge unsere vorrückenden Truppen und meldeien die Stellungen und Bewegungen des Feindes. Einige unserer Kampf- und Spähflieger überflogen Truppenabteilungen und griffen sie, sowie einen Geschützzug an. Von unseren 6 Flugzeugen wird eines vermißt.

Ein Aufruf der russischen Demokratenkonferenz.

Petersburg, 6. Oktober. (RB. — BVA.) In der letzten Sitzung der demokratischen Konferenz schlug der Delegierte Dan namens der minimalistischen Fraktion der sozialdemokratischen Partei vor, einen Aufruf an die Demokraten der ganzen Welt zu richten. Dieser Aufruf stellt zunächst fest, daß Rußland gezwungen ist, auf zwei Fronten Krieg zu führen, nämlich gegen den äußeren und gegen den inneren Feind. Vor sechs Monaten, heißt es in dem Aufruf weiter, hat die russische Demokratie die Notwendigkeit eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen auf der Basis

des Selbstbestimmungsrechtes der Völker verkündet. Da mals war Rußlands militärische Lage verhältnismäßig günstig. Die Mittelmächte suchten mit Rußland einen ehrenvollen Frieden zu schließen, aber dieses wies den Gedanken eines Sonderfriedens mit dem deutschen Imperialismus zurück, in der Hoffnung, daß die Völkerguppen der beiden Machtegruppen sich erheben und ihre Regierungen zu einem allgemeinen demokratischen Frieden zwingen werden. Dieser Friede kam jedoch nicht und seit jener Zeit hat sich die militärische Lage Rußlands bedeutend verschlechtert. Die Deutschen besetzen Rußlands Besorgensaktionen, drängen in das Land ein und ermutigen dadurch die militärische Gegenrevolution. Der Aufruf verweist sodann auf die alarmierenden Gerüchte, die das russische Volk aufregen und in denen behauptet wird, es bestrebe die Wächter in den internationalen Kreisen, einen Frieden auf Kosten Rußlands zu verwirklichen und durch einen Sonderfrieden das gegenseitige Gemetzel unter den Kulturvölkern zu beenden. Die russische Demokratie, erklärt der Aufruf, wies sich mit aller Kraft der Unterdrückung des Vaterlandes durch fremde Armeen entgegen und nicht zulassen, daß man ihm seine Gewiete entreiße oder seine Unabhängigkeit antaste. Über die Sache der Verteidigung des revolutionären Rußlands ist auch die Sache einer jeden Demokratie der Welt. Die Unterdrückung der russischen Revolution würde den Frieden bedeuten auf Kosten eines der kriegsführenden Völker und die Welt vor neue Revolutionsgefahren und neue Kämpfe stellen. Deshalb richtet die demokratische Konferenz, den Gedanken einer internationalen sozialdemokratischen Konferenz begründend, an die Demokraten der ganzen Welt den Appell, zu den Friedensbestrebungen der russischen Revolution beizutragen. Nachdem der Vorstand der Konferenz über den Aufruf beraten hatte, gab der Vorstand folgende Erklärung ab: Die demokratische Konferenz bestätigt den festen Willen der gesamten russischen Demokratie, für die Verwirklichung eines Friedens ohne Annexionen und Entschädigungen zu kämpfen und spricht den Wunsch aus, daß dieser Wille in einem Manifest zum Ausdruck gelangt, das durch den, aus den Vertretern aller an der Konferenz beteiligten Parteien ergänzten Vorstand abzufassen ist. Diese Anregung wurde unter lebhaften Rufen „Es lebe der internationale Friede“ mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Die Friedensfrage.

Bern, 6. Oktober. (RB.) Gegenüber verschiedenen Blättermeldungen, welche die Ernennung Jesenows zum russischen Gesandten in Bern mit bevorstehenden Friedensverhandlungen in Zusammenhang gebracht haben, gibt Jesenow im Wege der russischen Presskorrespondenz bekannt, daß durchaus kein Grund vorliegt, seine Berufung nach Bern mit einer Bewegung zur Erlangung des Friedens in Verbindung zu bringen.

Statten

Zürich, 8. Oktober. (RB.) Die Walländer Presse beginnt mit ausführlichen Schilderungen der Unruhen im August und September in den oberitalienischen

Städten. Das Interessanteste daran ist, daß englische Truppen gegen die Aufrührer aufgebieten worden sind.

Frankreich.

Paris, 6. Oktober. (K. B. — Agence Havas.) Abgeordneter Turmel ist verhaftet worden.

Rußland.

Petersburg, 6. Oktober. (K. B. — P. T. A.) Die Mitglieder der Regierung trafen mit den Vertretern der demokratischen Konferenz, der Moskauer Industriellen und der Kaderpartei gestern zu einer Sitzung zusammen, in der die drei Gruppen ihre Bedingungen bei der Bildung eines Koalitionskabinetts darlegten. Die Sitzung, die bis halb 3 Uhr früh dauerte, wird heute um halb 1 Uhr nachmittags wieder aufgenommen werden, um den neuen Vorschlag der als Versicherung zu betrachtenden Vereinbarungen auszuarbeiten.

Petersburg, 6. Oktober. (K. B. — Reutersbureau.) Die Mitglieder der Regierung berieten unter dem Vorsitz Kerenskis am Freitag von 3 Uhr nachmittags bis 3 Uhr morgens mit den Moskauer Industriellen, den Delegierten der demokratischen Konferenz und der Kaderpartei. Eine Verständigung über die Bildung eines Koalitionskabinetts wurde erzielt.

Petersburg, 6. Oktober. (K. B. — P. T. A.) Nach einem Telegramm aus Gomel (Wohlsitz) haben sich 8000 dort versammelte Soldaten gewepfert, an die Front abzugehen. Sie versuchten, Anruhen hervorzurufen und mußten, um Ausschreitungen zu verhindern, von Kosaken und Dragonern eingeschlossen werden, worauf sie sich ergaben.

Helsingfors, 6. Oktober. (K. B. — P. T. A.) Das Ergebnis der Landtagswahlen am Ende des zweiten Tages ist folgendes: Sozialdemokraten 45 Prozent, die gesamten bürgerlichen Parteien 55 Prozent.

Vom Tage.

Infolge ständig abnehmenden Gasdrucks ist heute annähernd unserer vier Schmelzmaschinen nur noch eine einzige im Betrieb. Gestern ist die Arbeit auch auf dieser letzten Maschine unmöglich geworden. Das Gas trennt überhaupt nicht mehr. Da Material und Arbeitskräfte nicht ersetzt werden können, steht das Erscheinen des „Polaer Tagblattes“ infolge eines unbegreiflichen „Ersparungssystems“, das in Wirklichkeit ein Gasverschleuderungssystem ist, auf dem Spiel. Die Lieferung von Gas genügt eben weder für Heiz- noch für Beleuchtungszwecke, ist somit ganz überflüssig und beeinträchtigt unsere Kohlenvorräte. Es bleibt demnach nur die Möglichkeit: Entweder ordentlicher Gasdruck oder Einstellung eines überflüssigen Gemeindeunternehmens, das zeitweilig nur Anlaß zu höchst berechtigten Klagen gegeben hat.

Spende. Statt einer Kranzspende für den verstorbenen Korvettenkapitän Remus Pulgher erlegte die Offiziersmesse S. M. S. „Chamäleon“ 50 Kr. für Witwen und Waisen nach auf dem Felde Gefallenen.

Vorkehrungen, betreffend die Bekleidung der Bevölkerung. Die Afrikaner Handels- und Gewerbechamber teilt uns mit: Die Knappheit an Bekleidungsgegenständen für den Bedarf der Kolonialbevölkerung hat eine staatliche Fürsorge zwecks einer gerechten Verteilung der vorhandenen Vorräte zu billigen Preisen zur unabwendbaren Notwendigkeit gemacht. Durch die Ministerialverordnung vom 21. September 1917, R. S. Nr. 383, wurden für die Bekleidung der Bevölkerung Vorkehrungen getroffen und der Verkehr mit Kleidungs- und Wäscheartikeln und Mittelstücken geregelt. Gangbare Bekleidungswaren dürfen nur gegen von den Bedarfsprüfungsstellen auszustellende Bedarfsbescheinigungen abgegeben werden. Die Bedarfsbescheinigungen sind öffentliche Urkunden, lauten auf die Person und sind unübertragbar. Zur Ausstellung der Bedarfsbescheinigungen sind die politischen Behörden erster Instanz berufen. Für das Küstenland wurde eine Landesbekleidungsstelle mit dem Sitz in Trieste errichtet. Jeder Landesbekleidungsstelle ist ein Beirat angegliedert, dem die Begutachtung grundsätzlicher Fragen obliegt. Neben den Bedarfsprüfungsstellen funktionieren Mittelerversammelstellen. Denselben obliegt es, Mittelverleiher im Namen und

für Rechnung der Landesbekleidungsstellen zu erwerben. Die Landesbekleidungsstellen haben für die Weibekleidung der Mittelklassen Sorge zu tragen und sie durch besondere Mittelverleiherstellen, gegen Nachweis der Bedürftigkeit und des allerdingendsten Bedarfs in Verkehr zu setzen. Wer der Mittelverleiherstelle ein gebrauchsfähiges getragenes Kleidungsstück entgegen oder unentgeltlich überläßt, erhält hierüber eine Abgabebescheinigung, die ihn, ohne Nachweis des Bedarfs, zum Bezuge eines neuen gleichartigen Kleidungsstückes oder der für die Anfertigung desselben erforderlichen Menge an bedarfsfähigsten Stoffen berechtigt. Die Ausstellung der Bedarfsbescheinigung erfolgt über mündliches oder schriftliches Einschreiten des Bewerberers bei jener Bedarfsprüfungsstelle, in deren Bereich er seinen ständigen Wohnsitz hat. Die Bedarfsprüfungsstellen haben für jeden Bewerber eine Personalkarte anzulegen und in derselben jede Erteilung oder Verweigerung von Bedarfsbescheinigungen einzutragen. Beschwerden wegen Verweigerung der Ausstellung von Bedarfsbescheinigungen sind an die zuständige Landesbekleidungsstelle zu richten, die hierüber endgültig entscheidet. Durch die Erwirkung einer Bedarfsbescheinigung wird ein Anspruch auf Lieferung der Ware nicht erworben. Für in Verleumdung geratene Bedarfsbescheinigungen werden keine Doppelkate ausgestellt.

Es war einmal ein Hydrant, der sich vor der Kaserne unter seiner aufgeschraubten Schutzschraube samt Deckel eines ungeführten Daseins erfreute und immer dummflügelte, sobald ein Wagenrad über seinen Deckel fuhr. Da kamen eines Tages Männer, legten Steine um ihn herum und dann — oh Grausen! — dampfte ein Ungeheuer daher, wählte die Steine glatt, drückte auf den Deckel, so stark, daß er zerbrach. Ein Mann hob die Steine auf, warf sie vor das Ungeheuer und dieses wählte sie mit unter die Steine hinein. Ein Loch gähnte nun in der Straße und der Hydrant hatte Angst, daß sich einmal ein Mensch oder ein Pferdbeuß in dieser Vertiefung ein Leibes tun könnte und so flehte er zum Himmel, man möge ihn zuschütten. Nichtig kam ein Trupp Gefangenführer und kehrte sogleich Schmutz in die Vertiefung, daß sie beinahe ausgefüllt war und vorbeifahrende Lastautos quetschten mit den breiten Hinterrädern noch soviel Kot hinein, daß der Hydrant mit der Zeit vollends verschwand. Jetzt erst kam ihm seine törichte Bitte in den Sinn: Ich bin ja jetzt begraben, seufzte er, wer wird mich gleich finden, wenn einmal die Kaserne brennt und ich Wasser zum Löschen hergeben soll? — Da antwortete die Stimme vom Himmel: Warum hast du gefleht, verschüttet zu werden, jetzt mußt du schon warten, bis die Kaserne wirklich einmal brennt, oder dich ein Prinz von deinem Zauber erlößt.

Fischverkauf. Im Falle des Eintlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelparten von Nr. 7901 an.

Militärisches.

Bahnenadmiralats-Lagesbeschl. Nr. 240.
Garnisonsinspektion: Altmeister Vahl.
Vergleiche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Landsturmmarsch Dr. Zeiländer; in der Maschinenkategorie (Spital) Landsturmmarsch Dr. Clotti.

Personalverordnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst zu verleihen das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens mit der Kriegsbekleidung in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriege dem Linienkapitän mit Titel und Charakter d. K. Johann Cattorini; anzufordern, daß unerlässlich die Allerhöchste belobende Anerkennung — bei gleichzeitiger Verleihung der Schwerter — bekanntgegeben werde für vorzüglichen Verhalten vor dem Feinde dem Linienkapitän 3. Kl. in d. K. Alfred Fürstsch.

Ernährungsfragen Griechenlands und des Bierverbandes

Der neue Beweis, daß Griechenland ein ausgesprochenes Weizenland ist, wird durch die in den letzten Jahren über die Ernährung der Schiffahrtsleute von Athen, die im Jahre 1917 beobachtet wurde, daß der Bierverband nicht nur in Athen, sondern in ganz Griechenland, in der Lage ist, genau diese Mittel zu beschaffen, die den künftigen Truppen heranführen werden zu der an sich schon großen Menge an Getreide, die dem Lande selbst dienlich ist. In hoch reicher und in der Lage, über Getreidebau kommen fast nur die kleinen Inseln und Mazedonien in Betracht, dem befestigten Mazedonien traf der Bierverband im Sommer mit Bezug auf die Kolonnen nach dieser die Ernte ganz Mazedoniens erhalten und Teil davon den Bierverbandstruppen zur Verfügung stellen sollte. Da die damalige praxisfähige Methode nicht über den nötigen Brennapparat zur Herstellung dieser Paneele verfiel, so übernahm eine Gesellschaft, der die Ionische, die Orient- und die Bank und die reichliche Verflechtungsmittel einbezogen, die Veranlassung, für Rechnung der Regierung jede Menge von Getreide und Hülsenfrüchten, die von den Landwirten angeboten oder von ihnen Regierung rekrutiert wird, anzukommen und zu liefern. Die Erzeugung Mazedoniens reichte natürlich den Bedürfnissen des Bierverbandes nicht aus, um sich schützte sich bereits an, auch Thessalien mitzubehalten, um dessen Ernte sich anzuschließen, als der Staat reich in Athen erfolgte, durch den Besitzes mit der fremden Bajonette zum Herrn von ganz Griechenland gemacht wurde. Nunmehr wurde das für Mazedonien eingeführte System auch auf Attika angewandt. Auch hier übernimmt eine große Gesellschaft, an deren Spitze die Griechische Nationalbank und die Monopolgesellschaft stehen, die Einfuhr und die Lagerung der gesamten Getreide- und Hülsenfrüchtererzeugung Thessaliens, des selbständigen Griechenlands und des Peloponnes. Dem Erzeuger werden die Gesellschaft 10 Lepta für die Eka (12,5 Kubikmeter) Getreide gezahlt. Von der diesjährigen Ernte sind dem Bierverband bisher 1,5 Millionen Kubikmeter überlassen worden. In der richtigen Erkenntnis, daß die Brotkornherzeugung Griechenlands auf die Weise für den Bierverband keine wesentliche Beihilfe sein kann, wenn die griechische Landwirtschaft nicht auf eine neue Grundlage mit intensiver Anbau gebracht werden haben die vorgenannten Gesellschaften beschlossen, anders dem Getreidebau Thessaliens und Mazedoniens eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen und ihnen die französische Regierung eifrig an die Hand gehen will. Diese hat bereits französische Ingenieure in Thessalien beordert, um die klimatischen Verhältnisse des Landes und die Mittel und Wege zur Steigerung der Erzeugung Thessaliens zu studieren. Außerdem werden die französische Regierung demnächst landwirtschaftliche Geräte, Maschinen und Düngemittel schicken, die einer intensiveren Bewandung des Bodens dienen sollen; ferner sollen hydraulische Arbeiten im großem Maßstab durchgeführt werden. Die bisher bestehenden Anbauflächen sollen ausgedehnt und durch Hinzunahme des Weidelandes vergrößert werden. Für Mazedonien hat die Betriebsgesellschaft ein Kapital von 10 bis 40 Millionen zur Verfügung; sie hat bereits Maschinenkäufe u. dgl. in Amerika bestellt. Es sollen alle während der letzten drei Jahre nicht kultivierten staatl. und privaten Ländereien, etwa 90.000 Hektar, bebaut werden; für die Privatgrundbesitzer soll eine Beihilfemaße getroffen werden. Die landwirtschaftlichen Beihilfen sollten schon im August dieses Jahres ihren Anfang nehmen, wozu man 7000 bis 8000 Arbeiter gewinnen und durch Verwendung von Kriegsgefangenen von der mazedonischen Front zu versetzen hoffte. Man rechnet am Schlusse des nächsten landwirtschaftlichen Jahres auf eine Erzeugungsmenge von 60.000 Tonnen Weizen, Mais und Hülsenfrüchten. Der griechischen Regierung und den Unternehmergesellschaften schwebt bei als Ziel vor, allmählich die wirtschaftliche Unabhängigkeit Griechenlands anzubahnen, während dies bisher in der Hauptsache auf die Einfuhr aus dem Auslande angewiesen war und noch ist. Für das Weizen

jeude Jahr hat sich der Bierverband dazu verstanden, Griechenland eine einjährige Getreidemenge von 210.000 Tonnen zu gestatten. Wenn es...

Edgar Degas.

Edgar Degas ist nach einer Spanne von 17 Jahren von 83 Jahren gealtert. Unter den bedeutenden Malern welche in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts...

teu geblieben, nur ist die helle Welt noch stiller geworden, und das neue Leben ist von größerer...

Wäsche für die Soldaten im Felde!

Das Kriegsfürsorgeamt wendet sich in einer ersten und wichtigen Angelegenheit an die Bevölkerung. Der bekannte Wäsche- und Kostverleger...

Den ersten Schritt zur Erreichung des angestrebten Zieles bildet die für die dritte Oktoberwoche dieses Jahres vorgesehene allgemeine Wäscheaufnahme...

- 1. Alle Arten von Männer- und Frauenwäsche, wie Hemden, Hosen, Leibchen, Stärkewäsche, Strümpfe, Socken, Köske, Taschentücher u. dgl.
2. Kinderwäsche jeder Art, Jägerwäsche, Trkotwäsche usw.
3. Tischwäsche, wie Tischtücher, Servietten, Geschlächter und Staubtücher usw.
4. Bettwäsche, wie Leintücher, Decken- und Polsterüberzüge, Handtücher, Wadentücher, Wademäntel usw.
5. Kleidungsstücke jeder Art, und zwar Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Uniformen, Westen usw.
6. Abfälle von Materialien, bestehend aus Wolle, Baumwolle, Leinen, Sate, kurz Textilien aller Art.

Das Kriegsfürsorgeamt kennt die schweren Entbehrungen, unter denen der größte Teil der Bevölkerung leidet; wenn es sich dennoch an alle wendet, so erfolgt dies unter dem Drucke einer unabwehrbaren Notwendigkeit...

Im Hinblick auf die Wichtigkeit und Dringlichkeit der Sammlung wird gebeten, die Spenden vorzubereiten und anlässlich der Abholung gegen detaillierte Bestätigung, die im eigenen Interesse wohl aufzubewahren ist, auszufolgen.

Wohl verstanden, es gilt, unsere Soldaten im Felde, unsere Wäiter und Söhne, Männer und Weiber, zu schützen. Das Ergebnis wird ein glänzendes sein, wenn Ihr, der Teuren im Felde gedenkend, reichlich spendet!

Spedit Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim! Spenden und Postsendungen werden jederzeit von den Lokalkomitees und dem Sammelstelle, Wenzl, 9. Bezirk, Währingerstraße 32 (Telephon 12417), übernommen.

Ausweis der Spenden.

Für das Rotte Kreuz: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 142 K 22 h; Sammlung der Offiziersmesse des Festungsinvaliden-Sammlungs-Nr. 11...

Für das Rotte Kreuz: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 142 K 22 h; Sammlung der Offiziersmesse des Festungsinvaliden-Sammlungs-Nr. 11...

Prothesenfond für Kriegsinvalide der Kriegsmarine: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 142 K 22 h; Sammlung der Offiziersmesse des Festungsinvaliden-Sammlungs-Nr. 11...

Für das zu errichtende Invalidenheim: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 142 K 22 h; Sammlung der Offiziersmesse des Festungsinvaliden-Sammlungs-Nr. 11...

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht: Sammlung des „Polaer Tagblatt“ 142 K 22 h; Sammlung der Offiziersmesse des Festungsinvaliden-Sammlungs-Nr. 11...

Für den k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds: Monatsbeitrag des Dr. M. Dopera 20 K.

Für die allgemeine Kriegsfürsorge: Reintrag der Gemeingärten: Werker 156 K 42 h, im Steibruch 171 K 90 h, Pietruska 303 K 50 h...

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia Nr. 34. Programm für heute: Professor Osiander. Drama in 4 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h.

KINOTHEATER „NOVARA“ Heute und morgen: Die nicht sterben sollen. Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle EVA SPEYER. Filmlänge 1400 Meter.

Literarisches.

Fürstinnen. Roman von E. v. Kayserling. S. Pfläher, Verlag, Berlin. Geheftet 3 M. 50 Pf., gebunden 4 M. 50 Pf.

In allen seinen Romanen und Novellen schildert Kayserling den Zwiespalt zwischen einer streng beherrschten aristokratischen Welt vererbenden Vines und dem frischen roten Blut des ewig sich erneuernden Lebens.

Spedit Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim! Spenden und Postsendungen werden jederzeit von den Lokalkomitees und dem Sammelstelle, Wenzl, 9. Bezirk, Währingerstraße 32 (Telephon 12417), übernommen.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 287 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

Vormerkungen

auf ganze, halbe, Viertel- und Achtel-Lose der 9. k. k. österr. Klassenlotterie

werden, u. zw. nur im schriftlichen Wege, behufs gemeinsamer Bestellung für Pola bei Angabe der genauen Adresse des Bestellers von der Verwaltung unseres Blattes entgegengenommen.

Die Bestellung ist zu adressieren:

Verwaltung des „Polaer Tagblatt“ (Klassenlotterie) in Pola.

Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Dyrenham.

16

(Nachdruck verboten.)

Wichtige Zeiten, wichtige Zeiten . . . Geschneidert wurde ohne Unterlaß, und dabei guckten die fleißigen Hausfrauen dann und wann zu Stepan und Katia hinüber und seufzten ein wenig und sagten sich in ihrem Herzen:

„Ach, wenn man doch auch noch einmal so jung wäre! Schön ist es, schön. Die haben jetzt ihr Stillsitzen. Himmels! gesund, die beiden, aber gar bald werden sie wieder hundertplumpen auf die Erde. Wir wissen es ja!“

Am dritten Tage heirateten sich Stepan und Katia — in der winzigen weißen Kirche mit ihrer grünen Nadel von Kirchturm, und das ganze Dörfchen kam zur Hochzeit.

Der Pope mit dem langen, schneeweißen Haar und dem wallenden Patriarchenbart gab ihnen viele väterliche Ratsschläge und verkündete endlich, daß sie nun Mann und Frau seien.

Stepan und Katia wären am liebsten umhergehüpft vor Freude.

Loßin machte ein brummliges Gesicht wie immer. Marja Feodorowna aber schwamm in Wolken. Sie war es gewesen, die sich getreulich um all die Einzelheiten besümmert hatte — die Kerzen, die Ringe, die Kronen, den Teppich, den warmen Wein, das Wasser, alles so, wie es sein mußte, und wie es gewesen wäre daselbst in Kleinrußland. Denn sie hatte Stepan immer mehr in ihr mütterliches Herz gefaßt; der untrügliche Fraueninstinkt sagte ihr, daß er der richtige Mann für ihre Tochter sei.

Und dann kamen die Gäste und ein gewaltiges Totseln, und bald nach Mittag schrien sich die Dörfler, jubelnd und Lächer schwenkend, halb heiser, während der Sarantaf mit klingenden Glöcken das junge Paar in laufender Fahrt nach Irkutsk zu trug. Hinten am Sarantaf galoppierten Paschkins Kappen.

„Wir kommen bald wieder!“ rief Stepan noch. Wie sie wiederkommen würden, konnte er ja nicht ahnen —

Schon während der Herbstzeit waren Stepan die Wälder unbefürchtlich schön erschienen; nun aber flammten und glühten sie in Märchenfarben. In feurigem Karmin. In strahlendem Dunkelgelb. Unten am Boden das immer gleiche, dunkle, stille Immergrün, das wie ein ungeheurer Hintergrund für die Farbenpracht wirkte. Überall in den sumptigen Stellen der Wälder und in den Einbuchtungen der Steppe blühten die wilden Blumen, und als sie an der Nachstation ankamen, konnte Katia sich kaum herauswischen aus den Blumenmassen, mit denen ihr Mann sie übersähtet hatte.

„Du — hast du das gebracht, was du für Paschkina holen solltest?“ fragte ihr Onkelgebr. und sah bald Katia an, bald die Kappen.

„Ja. Diese hier sind Paschkins Kappen,“ sagte Stepan. „Und dies ist meine Frau!“

„Dah, das ist aber schnell gegangen!“

„Wenn man für Paschkina reist . . .“ jubelte Stepan.

So jagten sie im Galopp dahin Tag für Tag, mit schwellenden Herzen, über die Steppe und durch die Wälder.

Jede Stunde brachte neues Glück. So ging es dahin gen Irkutsk, und sicherlich war nie eine Men-

schenpaar die Welt schöner erschienen. So Katia alles. Ihr ganzes Leben lang hatten sie sich um Sorgen mühen, bald für den Vater, bald für die Mutter, als junger starker Mensch für die beiden Eltern, und nun fand sie auf einmal erlöst sich von zärtlicher Fürsorge umgeben; warm eingehüllt in Pelze, umschmeichelt, beschenkt . . .

„Gehst ja so vorzüglich mit mir um, als ich noch die sechsjährige Katinka deiner Träume!“ sagte sie, als sie zu einem Hügel kamen und er ausblickte, während sie ihnen bleiben sollte.

„Katinka wirst du immer für mich bleiben,“ sagte er, mit einem Blick, in dem sein ganzes Herz lag.

Sie aber sprang leichtfüßig aus den Deden, so sie umhüllten, und schritt neben ihm die Straße lang. Engumschlungen schloß sie den Hügel hinan und waren glücklich und schworen sich, daß sie alle Tage des Lebens so erlötetern würden.

Und die fünf Pferde, die drei Schimmel und zwei braune Kappen, guckten mit wundernden Augen vorgestreckten Hälsen ihnen erstaunt zu, denn sie hatten inneren sich nicht, jemals gesehen zu haben, daß so wachene Menschen sich so komisch aufführten . . .

Stepan und Katia aber wären es ohne Zweifel sehr zufrieden gewesen, wenn der Weg durch dieses Traumland des Wunderglückes und seinen unerschöpflichen Friedens niemals ein Ende genommen hätte. Doch auf Straßen mußten einmal ein Ende haben. Und Paschkina wartete.

Als sie am siebenten Tag zur Ungara kamen und hoch über den niedrigen Hügeln Tunka liegen sahen, kam ein nachdenkliches Sinnen in Katias Augen, und es wurde ihr schwer ums Herz.

(Fortsetzung folgt.)